Bei der nächsten Karfreitagsprozession in Sartene suchte er, maskiert als Catenaccio, Ruhe für seine Gewissensqual. — Vergebens!

Er zehrte an einer inneren Krankheit in kurzer Zeit hin.

*

Colomba saß am offenen Fenster, ihrem Söhnchen Francois die Brust gebend, als sie einen vom feindlichen Lager gewahr wurde, der sich friedlich dem Kirchhof näherte. Ohne das Kind von der Brust zu nehmen, ergriff sie den neben ihr liegenden Karabiner und feuerte einen Schuß ab.

Der Mann wankte, stürzte hintenüber, tödlich von der Kugel in die Brust getroffen, röchelte.

Man verdächtigte Colomba, doch fehlte es an Beweisen.

— Am 30. Dezember 1834 ging der alte Durazzo laut klagend hinter den Bahren her, auf denen seine ermordeten Söhne lagen. Colomba, deren Sohn, von ihr aufgereizt, nach Tonichella gezogen war, um die jungen Durazzos zu überrumpeln, stand am Fenster, als der traurige Zug vorbeikam. „Ah, welch' gutes, frisches Fleisch!" rief sie in wildem Triumph.

„Anstatt in Freudengeschrei auszubrechen, o Morga", rief Michel Durazzo, der sie „Morgana" (Die Teuflische) zu nennen pflegte, „solltest du lieber deines Sohnes Kadaver auffammeln!"

— Da stieß Colomba einen so durchdringenden Schrei aus, daß selbst ihre Feinde bewegt wurden.

Niemand hat diese schöne, schreckliche Frau je weinen sehen. Sie vergoß nicht eine Träne, als man ihr die Bahre mit dem blutüberströmten Leichnam ihres Sohnes brachte. Aber das Lamento, das sie improvisierte, war das ergreifendste, das man je gehört hatte. Dann schloß sie sich mit der Leiche ein und sann nur Rache.

Seit der Ermordung ihres Sohnes trug sie nur schwarze Seidenkleider und einen schwarzen „mezzaro" (Kopftuch).

In Olméto, wo ein großer Felsen wie eine ewige Drohung die Häuser des Dorfes überragt, verbrachte sie ihre letzten Lebensjahre bei ihrer verheirateten Tochter Cathérine d' Istria.

Hier starb diese Heldin der korsischen Vendetta, die nur um der Ehre willen tötete oder töten ließ, ohne vorhergehende Krankheit, nachdem sie gebeichtet hatte, am 6. Dezember 1861 im Alter von 96 Jahren.

Ihr Leichnam wurde auf ihren Wunsch nach Fozzano überführt.

*

Von Ajaccio fuhr ich in einem schönen, offenen Wagen der P. L. M. nach Sartene, dessen alte, schwarzbraune Granithäuser über einander auf einem von Weinbergen und Obstgärten bedeckten Felsvorsprung errichtet sind.

Als hätte die eilende Zeit hier Halt gemacht! — Keine Eisenbahn, kein Fabrikschornstein, kein Reklameschild! — Da und dort unter Olivenbäumen und auf Felsen verträumte Totenkapellen. Ein uraltes Kloster hoch oben! Ein baufälliger Sarazenen-Wartturm. Mauertrümmer alter Wälle.

Wilde Kämpfe gegen plündernde und unterjochende Eindringlinge haben in dieser Gegend stattgefunden, Streitigkeiten der korsischen Barone unter sich, das Rasen gnadenloser Vendetten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19350300/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT